



1 Der Aufbau der Aufstockung greift außen die horizontale Gliederung des Hochbahn-Hauses auf und setzt sie mit Glas und Stahlelementen modern um. 2 Man hat die alte Fassade aufgenommen, ist dann aber staffelförmig zurückgesprungen – die Bewegung wurde nach innen gerichtet. Eine mutige, auskragende Bedachung wurde an dieser Stelle von Hamburgs Baubehörde nicht toleriert.

Zurückhaltende Kopfbedeckung Die neue Betriebszentrale der Hochbahn

Hamburgs City will hoch hinaus und stockt auf – mal ist dies besser gelungen, mal weniger gut. Jetzt hat sich die Hamburger Hochbahnzentrale einen schnittigen Hut aufgesetzt, an der Steinstraße, direkt neben der Hauptkirche St. Jacobi, mit Blickkontakt zum ohrwürdigen Kontorhausviertel. Die Hochbahn benötigte eine neue Betriebszentrale für Bahn und Bus. Nach umfangreichen Standortuntersuchungen entschied sie sich, ihre Verkehrsleitzentrale in der sechsten Etage des altherwürdigen Hochbahn-Hauses unterzubringen. Dafür sprach die Nähe zur Unternehmens- und Betriebsführung.

Das Netz der Hochbahn mit ihren Brücken und Bahnhöfen – bei der Hochbahn im hansea-

tischen Understatement Haltestellen genannt – ist ein stadtbildprägender Faktor geworden. Das betrifft den Hochbahnring mit seinen Stichstrecken und besonders die aufgeständerten Strecken am Hafen, in Eppendorf oder Barmbek – eine genietete Grandezza aus Eisen und Stahl. Sie sind Zeugnis dafür, dass Hamburg zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts einen kräftigen Entwicklungsschub erlebte und eine richtige Großstadt wurde. Dem Regierungsbaumeister und späteren alleinigen Vorstand der Hochbahn, Wilhelm Stein, und seinem Engagement ist ein starkes und homogenes Ensemble der Bauten und Strecken zu verdanken.

Die Hamburger Hochbahn pflegt ihr bauliches Erbe und nimmt im Gegensatz zur Deutschen Bahn (vgl. auch den Beitrag zur Pfeilerbahn, Seite 156 ff) ihre baukulturelle Verpflichtung sehr ernst. Seit Jahren arbeitet sie mit Architekten zusammen, um Bahntechnik, Denkmalpflege und zeitgemäße Architektur miteinander in Einklang zu bringen, beispielsweise mit Friedhelm Grundmann (Haltestellen Klosterstern und Mundsburg); Sternstunden waren die Bahnhofsrevitalisierungen auf St. Pauli oder in Ohlsdorf (Trapez Architekten). Wobei die aufregend gefalteten Portale auf dem Heiligengeistfeld genauso zählen wie die neue Atmosphäre in Ohlsdorf in





Grundriss der Aufstockung



Folge der Verfärbung von Tageslicht unter bunten Glasdächern. So möchte man Großstadtverkehr inszeniert sehen!

Trapez Architekten planten auch die Aufstockung für die Betriebszentrale, dafür musste aus statischen Gründen die sechste Etage abgerissen werden, denn der ursprünglich viergeschossige Baukörper (ohne EG) aus Mauerwerk, Stahl und Beton war nur eingeschränkt belastbar. Der Neubau wurde als leichte Stahl-Glas-Konstruktion mit Trockenbau-Innenwänden aufgesetzt.

Trapez wollte das Raumprogramm – Betriebszentralen für Bahn und Bus, Büros für den Vorstand, einen großen Sitzungssaal mit Ausblick

und natürlich die sogenannten Sozialräume der Mitarbeiter – teilweise als Hutkrempe sichtbar machen. Das ästhetische Gewissen der Stadt mit Sitz an der Stadthausbrücke wollte solch offensiven Angriff der architektonischen Geschwätzigkeit des 21. Jahrhunderts anderen Kontorhäusern jedoch nicht zumuten. Schade, denn die durch kräftige Lamellen bestimmte Haut des Huts kann sich sehen lassen. So greift der Aufbau von außen die Architektur alter Kontorhäuser und die horizontale Gliederung des Hochbahn-Hauses auf und setzt sie mit Glas und Stahlelementen modern um. Man hat die alte Fassade aufgenommen und ist dann staffelförmig zurück-

gesprungen. Die Bewegung wurde nach innen gerichtet.

Ein das Haus durchdringender, manchmal mäandernder Flur, der sich weitet und verengt, erschließt die Aufstockung. Diese ist zweigeschossig, die Hochbahnbetriebszentrale selber auch. Die sitzt in der Hausecke an der Steinstraße in Richtung St.-Jacobi-Kirche. Was dort erreicht wurde, hat dankenswerterweise mit Ziegelheimeligkeit und Hamburgensien nichts mehr zu tun. Warum auch? Die Architekten haben von unten kommend in Halle und repräsentativem Treppenhaus viele Spuren gesichert oder wieder zutage gebracht. Der Paternoster,



4



5

3 Die Bahnbetriebszentrale im Cockpit-Look. Neben der technischen Ausstattung (sechs große Videowände und sechs Überwachungsmonitore pro Arbeitsplatz) wurde großer Wert auf die Arbeitsplatzqualität gelegt, entsprechend hell, licht und komfortabel ist der Raum. 4+5 Das freundliche Milieu und der Komfort setzen sich bis in die Ruhe- und Konferenzräume fort.

eine thematisch orientierte Glasmalerei und die Schnittstellen zwischen Ursprungsbau und Nachkriegsergänzung bleiben erhalten. Oben aber herrscht ein bisschen Cockpit-Look und die Atmosphäre eines Raumschiffbahnhofs, auch wenn nur Hochbahnen gesteuert werden. Dafür sorgen schon riesengroße Bildschirme. Neben dieser technischen Ausstattung (sechs große Videowände und sechs Überwachungsmonitore pro Arbeitsplatz) wurde großer Wert auf die Arbeitsplatzqualität gelegt, entsprechend hell, licht und komfortabel ist der Raum. Für den Umbau und die notwendige Aufstockung ihres Stammsitzes hat die Hochbahn kräftig investiert. Das ist

gut so, denn es ist nicht nur eine Investition in die Sicherheit der Hochbahn, sondern auch eine in die Verbesserung des Hamburger Stadtbilds!
Dirk Meyhöfer

Baufaufgabe Neubau der Betriebszentrale der Hamburger Hochbahn AG mit U-Bahn- und Busleitwarte sowie Lounge- und Aufenthaltsbereich, Modernisierung der Treppenhäuser und Sanierung der Fassade **Architekten** trapez architektur, Dirk Landwehr **Mitarbeiter** Philippa Dorow, Jennifer Heckenlaible, Meike Zippel, Artison Wangpraseurt **Bauleitung** Cornelia Beiss, Johannes Holz, Lars Holbe **Fachingenieure** Statik: Schwilp & Basler Ingenieure, Hamburg; Lichtplanung: Vogt + Partner, Winterthur; Haustechnik: Technotherm, Lübeck;

Planung Leitwartenausstattung: Maurer + Partner AG, Heimenschwand **Bauherr** Hamburger Hochbahn AG **Konstruktion und Material** Rohbau/Tragwerk: Stahl; Innenausbau: Gipskarton **Größe** BRI: 7500 m³; BHZ: 1210 m² **Standort** Steinstraße 20, 20095 Hamburg